

Er scheint an jedem Werktag... Besondere Bestimmungen...
Besonderer Preis vom 6. bis 12. Dez. 50 Goldpfennige...
Ganz-Nr. 10 Goldpfennige...
Grundpreis f. Anzeigen: Die einseitige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige...
Anzahl 10 Goldpfennige...
gerichtlich Betreibung und...
hinwilling.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

September 1923

September 21. 23.

Bereitete Zeitung im Oberamtsbezirk...
Telegraphen-Adresse: Gesellschaftler Nagold.
Postfachnummer: Stuttgart 5113.

Nr. 291

Mittwoch den 12. Dezember 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Der Senator Currool hat laut „Chicago Tribune“ im amerikanischen Senat den Antrag eingebracht, daß die Vereinigten Staaten dem internationalen Gerichtshof beitreten unter der Voraussetzung, daß der Gerichtshof vollständig vom Völkerbund losgelöst sei.

Die persische Gesandtschaft in Paris bestritt, daß in Persien die Republik ausgerufen worden sei. Die Ordnung sei nirgends gestört worden.

Die amerikanischen Kaffianländer haben den Regierungsgeneral Verlanga gefangen und erschossen. Die Verbindung zwischen Mexiko und Mexiko soll unterbrochen sein. Es haben verschiedene Kämpfe stattgefunden.

Innerste Krise

Eine Zeitschrift brachte neulich einen bilderreichen Satz, der den bekannnten Niedergang des neuzeitlichen Parlamentarismus recht nett beleuchtet. Da hieß es: Eine Anzahl „erwählter“ Abgeordneter schied in allerlei undurchsichtigen Zusammenhängen ganze Klumpen von Gesetzparagrafen in den Reichstagen und holt in präparierten Schaulustungen den halbdadernen, fischigen Gelebstuchen ans öffentliche Licht, der dann natürlich entsprechend wenig bedächtig ist. Ein Stimmungsgeplänkel. Es zeigt blühartig, wie wenig Vertrauen heute zu den parlamentarischen Methoden und Weisheiten herrscht. Und das bedeutet nicht die geringste unter allen schleichenden Krisen, wenn man sich abschließend oder hohnschelmig gegenüber einer Volksoberleitung verhält, wo doch nur der Parteigeist den Ausschlag gibt, natürlich im Zusammenhang mit allerlei bösem Ruchhandel. Wer diese Dinge ruhig betrachtet, muß schließlich feststellen, daß (so, durch den Wirtswart der letzten Zeit, der Glaube an Staat und Volk überhaupt beträchtlich ins Wanken geraten ist. Und das ist wieder eine sehr tiefgreifende Krise. Denn ohne die Gefühlsregung, daß ein staatliches Volksganzes trotz aller Elendtage doch noch eine innere Zukunftstrahle besitzt, kann schließlich nichts Brauchbares geschaffen werden. Wenn man erst so weit ist, daß man sagt, es habe ja doch keinen Zweck, irgend etwas zu erhoffen, dann fängt es sich freilich so lähmend auf das letzte blühende Kraft, daß man sie höchstens noch im allergeringsten und persönlichen Interesse in Bewegung setzt. Und da haben wir einen psychologischen Grund für den weithin verbreiteten Eigennutz unserer herrlich neuen Zeit. Allgemeinheit — Humanität — Sozialbewußtsein, ja wohl, in großen Worten, aber nicht in der schlichten Tat.

Seit Jahre und Tag redet man von der deutschen Geistesnot. Es ist ein langes, bitteres Klageged geworden. Künste und Wissenschaften liegen brach, und die persönliche schreiende Notlage ungezählter deutscher Geistesarbeiter schreit eben weiter, oder sie verelenden zuletzt still am Weg hin, die Dichter und Denker, die Künstler und Köpfer, die vielleicht schon Hunderttausenden von Menschenleben füllte, erhebende Stunden brachten. Die Bibliotheken, nicht zuletzt auch die volkstümlichen Volkshochschulen, können sich nicht erneuern und ergänzen. Nicht ohne Grund haben unsere Väter gerade in den Zeitenurchwachen politischen Niedergangs vor allem den geistigen Drang und Aufstieg zu fördern gesucht. Heute haben unsere Besten und Tatkraftigsten die entsprechende gute Einsicht. Aber das Materielle scheint alles andere erdrücken und ersticken zu wollen.

Was soll werden? Soll der ganze deutsche Idealismus einfach verloren gehen? Es gibt genug Zeitgenossen, die sich darüber weiter nicht aufregen würden. Ihnen genügt der Profit. Reun Jehntel ihres Denkens und Trachtens ist nur darauf eingestellt. Das Treibende dabei ist das eine Mal die graue, harte Sorge und das andere Mal eine brutale Genußgier in lässlichen Formen. Die Dollarsucht rumpelt auch heute noch, trotz der Rentenmarkt, in deutschen Ländern, wie wenn es sonst kaum noch etwas Wichtiges gäbe neben dieser fähigen Anknüpfung, wie diese angebotene aller Geldforten steht und steigt. In Geschäft und Bureau, in Amt und Hauslichkeit, überall ist's das gleiche Gespöch, der gleiche Ton in Hien und Herz: das Materielle, das Wirtschaftliche! Wird man aber von diesen Dingen überlastet und ganz und gar innerlich überhaubt, dann ist's ein Unglück für den Menschen und insbesondere für den deutschen Menschen, der nun einmal auf die Dauer gar nicht leben und sterben kann ohne ein höheres und Weselles. Kein blöder Spott ändert etwas an der Tatsache, daß Deutschland und Idealgesinnung einander aufs nächste vermischt sind.

Wer diesen Tropfen nachgibt, der kommt wohl in die Nähe einer Not, die als innerste Krise allerdinglichster Art anzusprechen ist. Es handelt sich um die Not der Weltanschauung überhaupt. Unter all dem Druck des täglichen Geschehens, unter den unendlichen vielen Wermüßen und Kümernissen auf allen Lebens- und Kulturgebieten, sind die meisten Menschen seelisch nervös und unsicher geworden. Es fehlt so vielen der inneren Halt. Auch die bewährtesten moralischen Werte sind vielen keine Gewißheit mehr. Die religiösen Kräfte haben für manchen den Sinn verloren, weil er auf die Größtfrage nach dem Warum des Leids und der Rätsel der gegenwärtigen Weltentwicklung keine Antwort

find. Man sucht heiß und schmerzhaft nach innerer Lebensharmonie und erlebt immer wieder abstoßende Wirkungen. Die inneren und innersten Krisen, die Spannungen zwischen Kopf und Seele, zwischen Ideal und Wirklichkeit, dürfen nicht unterschätzt werden. Sie sind das Barometer für eine ganze Kulturamosphäre. Innerlich viel hängt davon ab, daß sie erkannt und wenigstens annähernd gelöst werden. Eine schwere Aufgabe, aber sie bedeutet notwendige Gegenwartsarbeit!

Der angemessene Goldmarkpreis

Das Reichswirtschaftsministerium hat über die Frage des angemessenen Goldmarkpreises eine Denkschrift herausgegeben, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß infolge der Veränderung in der Bewertung der deutschen Mark und mit dem Eindringen der wertbeständigen Zahlungsmittel die Geldwertungszuschläge als unberechtigt angesehen werden müssen, und daß die gestiegenen Goldmarkpreise angemessen sein müssen. Aber die Frage ist, was ist als angemessener Goldmarkpreis anzusehen? Der Antrag, amtlicherseits angemessene Richtpreise in Goldmark aufzustellen und zu veröffentlichen, ist vom Reichswirtschaftsrat infolge der technischen Unmöglichkeit und der wirtschaftlichen Unannehmlichkeit abgelehnt worden. Als gewisser Anhaltspunkt für die Berechtigung des angemessenen Goldmarkpreises kann der Kriegsgoldmarkpreis dienen, d. h. der Preis des Jahres 1913, wenn man sich dabei zwei wichtige Tatsachen vergegenwärtigt.

Die eine ist diese: Deutschland ist in das System der Weltwirtschaft einbezogen und daher in hohem Maß von der Preisbewegung auf dem Weltmarkt abhängig. Auf dem Weltmarkt ist eine „echte Teuerung“ gegenüber 1913 zu beobachten. In England z. B. ergibt sich für Oktober 1923, den Preisstand 1913 mit 100 angenommen, eine Steigerung des Preisstands des Großhandels auf 155, des Kleinhandels auf 175. Soweit die deutsche Erzeugung auf ausländische Rohstoffe angewiesen ist, müssen die deutschen Herstellungskosten zwangsläufig an der echten Teuerung auf dem Weltmarkt teilnehmen. Man würde z. B. Unberechtigt verlangen, sollte man die Lieferung von Weizen, die durchschnittlich zu 55 Prozent ihres Werts aus ausländischen Rohstoffen bestehen, zu den Goldmarkpreisen von 1913 verlangen, wenn auf dem Weltmarkt Baumwolle im Durchschnitt des Oktobers um etwa 100 Prozent, Ende Oktober bereits um 140 Prozent, Wolle um etwa 150 Prozent gestiegen ist. Auf der anderen Seite würde z. B. die Fortsetzung des Friedenspreises für Kunstschutzwaren eine Preisüberhöhung bedeuten, da Kunstschutzwaren auf dem Weltmarkt um 60 Prozent gefallen ist und Kunstschutzwaren durchschnittlich zu 80 Prozent ihres Werts aus Auslandsrohstoffen bestehen.

Neben den weltwirtschaftlichen Zusammenhängen weisen die Selbstkostenfaktoren der deutschen Wirtschaft noch eine ausgeprägte Eigenbewegung auf, auf die bei der Bewertung der Preise von 1913 als Vergleichsmassstab Rücksicht genommen werden muß. An besonderen Teuerungsfaktoren der deutschen Wirtschaft sind gegenüber dem Ausland und dem Deutschland von 1913 zunächst zu bezeichnen: Die Einführung und die Erhöhung einzelner Steuern, insbesondere die Einführung der zweiprozentigen Umsatzsteuer; die erhöhten Leistungen für die Sozialversicherung; die Belastung der Wirtschaft auf allen Stufen mit einer Reihe unproduktiver Arbeiten, von denen mit der Einführung der Verbeständigkeit zwar viele verschwinden, andere jedoch, wie die Erwerbslosenfürsorge, zunächst noch fortwirken werden. Von Bedeutung sind auch die Versteuerung der Kohle und die Veränderung der Frachten, die auch nach Einführung der Goldtarife höher geblieben sind als im Frieden. In diesem Zusammenhang muß noch der Rückgang der Arbeitsleistung erwähnt werden.

An Verbilligungsmomenten sind auf der anderen Seite einzusehen die vorläufig noch niedrigeren Aktien und vor allem aber der bekannte sehr große Unterschied zwischen den Goldlöhnen des Inlands und des Auslands. Bei einem Abwägen der Verbilligungs- u. Verteuerungsfaktoren, die auf die deutsche Wirtschaft einwirken, wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß sich die Bilanz zum mindesten ausgleicht. Es wird Aufgabe der Preisprüfstellen und der Verbraucher sein, in Fällen nicht aufgestärkter Preisunterschiede gegenüber der Vorkriegszeit auf Grund von eingehenden Erhebungen die Frage zu beantworten, ob hier eine unberechtigte Preisforderung vorliegt. In letzter Linie werden durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage die Preise wirksamer beeinflusst, als durch jeden behördlichen Eingriff. Mit der Einführung der Verbeständigkeit ist aber auch der Verbraucher nicht wie bisher gezwungen, sein Geld sofort in Waren umzutauschen. Die Möglichkeit zu sparen, wird auf die Annäherung der Arbeitsleistung anregend wirken, und Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gemeinsam werden der Überhöhung der Preise Herr werden.

Neue Nachrichten

Neue Finanznote der Reichsregierung
Berlin, 11. Dez. Wie in Reichstagskreisen bekannt wird, ist der Kredit der Rentenbank an die Reichsverwaltung in Höhe von 1200 Millionen Goldmark jetzt schon beinahe erschöpft, so daß es unmittelbar erscheint, die Bedingung, unter der der Kredit nach dem Gesetz gegeben werden dürfte, nämlich die Ausgleichung des Reichshaushalts, zu erfüllen. Man spricht davon, daß entweder die Ausgabe der Papiermark (Inflation) von neuem beginnen müßte, oder daß die Rentenbank im Wert herabgesetzt werde. Bis jetzt besteht noch keine Klarheit, wie der Reichsbedarf gedeckt werden soll.

Keine Einigung mit der Beamtenchaft
Berlin, 11. Dez. In den gestrigen Verhandlungen im Reichsministerium des Innern mit den Vertretern der Beamtenchaft, die zum Teil sehr erregt verliefen, wurde eine Verständigung über die Verringerung der Beamtengehälter und die Festsetzung des Gehalts auf die Hälfte des Vorkriegseinkommens nicht erzielt. In letzterer Hinsicht wird die Regierung voraussichtlich einiges zugeben, dagegen hält sie an der Arbeitszeitverlängerung fest und wird sie durch Verordnung regeln. Der Fünftägiger-Arbeitsdienst des Reichstags hat zunächst die Verordnung über den Personalsabbau zu beraten.

Die Staatssekretäre und die höheren Beamten des auswärtigen Amtes haben in einer gemeinsamen Erklärung gegen die Gehaltsverminderung und andere Pläne der Reichsregierung über die Neuordnung des Dienstes Widerspruch erhoben.

Sozialdemokraten gegen das Ermächtigungsgesetz
Berlin, 11. Dez. Versammlungen von Sozialdemokraten der Sozialdemokratischen Partei sprachen sich mit großer Heftigkeit gegen das Ermächtigungsgesetz aus, das die Fraktion für das Ermächtigungsgesetz gestimmt habe. Dem Abg. Hoffmann, der aus der Fraktion ausgeschlossen worden ist, weil er gegen das Gesetz stimmte, wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Katastrophale Reichsfinanzlage
Berlin, 11. Dez. Im Reichstagsausschuß erklärte der Reichsfinanzminister Dr. Luther unter Anführung von Tatsachen, die Finanzlage des Reichs sei geradezu niederschlagend.

Beamtendienstverlängerung in Bayern
München, 11. Dez. Eine Bekanntmachung der Staatsministerien bestimmt, daß die 45tägige Dienstzeit der Beamten und Angestellten nur das Mindestmaß der Arbeitsleistung darstelle. Soweit es die dienstlichen Verhältnisse erfordern, sei der Beamte verpflichtet, ohne besondere Entschädigung, über diese Dienststunden hinaus zu arbeiten, auf ein Samstagnachmittagen. Ueber 54 Stunden in der Woche soll die Arbeitszeit nur vorübergehend bei besonderer Inanspruchnahme der Behörden erstreckt werden. Dienstliche Rechtfertigung der tatsächlichen Dienstleistung nicht gleich, sie ist vielmehr in der Regel auf die anderthalbjährige Dauer in Verhältnis zur Dienstzeit auszubehnen. Die Vorstände sind berechtigt und verpflichtet, die allgemeine Dienstzeit den Bedürfnissen entsprechend zu ordnen.

Der Eisenbahnverkehr im englischen Beetzungsgebiet
Athen, 11. Dez. Das Kölner Tagebl. berichtet, daß in der letzten Tagen Verhandlungen zwischen der englischen Militärbehörde, der deutschen Eisenbahndirektion und der französisch-belgischen Bahnverwaltung über den Bahnbetrieb im englischen Beetzungsgebiet stattgefunden haben, wonach im Lauf dieser Woche der Personenverkehr auf allen Strecken des alt- und neubefetzten Gebiets wieder aufgenommen werden soll. Der Güterverkehr werde aber wegen der Ungezelligkeit des Personals noch lange auf sich warten lassen.

Das Wahlergebnis in England
London, 11. Dez. Bis auf einen Wahlbezirk sind die Ergebnisse nun bekannt. Danach erhielten im Unterhaus Abgeordnete 256 (bisher 346), Arbeiterpartei 192 (145), Liberale 155 (118), Unabhängige 10 (9).
Auf den Rat von Verfassungssachverständigen ersuchte der König den Erminister Baldwin, die Regierung wenigstens bis zum Zusammentreten des Unterhauses am 8. Jan. beizubehalten. Gelingen es ihm nicht, die dahin eine Regierungsmehrheit zu bilden, so werde der König dem Arbeiterführer Ramsay MacDonald mit der Kabinettbildung beauftragt.
Die liberalen Wähler tadeln, daß Baldwin seinen Rücktritt verzögere.

Englisch-franz. Abkommen über die Entschädigungsregelung
London, 11. Dez. Von amerikanischer Seite wird behauptet, kurz vor den englischen Wahlen sei folgendes vorläufig unverbindliche Abkommen getroffen worden:
1. Die Ruhebesetzung muß in ein einfaches System finanzieller und wirtschaftlicher Überwachung unter Teilnahme Englands umgeändert werden.
2. Diese Über-

Täglich kann auf den „Gesellschaftler“ abonniert werden.

Bekanntmachung.
betr. Beitragserhöhung in der
Invalidenversicherung ab 10. Dez. 1923.

Klasse	Wochenarbeits- verdienst bis zu	Wochenbeitrag
44	11540	190
45	16150	250
46	23080	360
47	34610	520
48	46150	740
49	57700	940
50	mehr	1160

NB. 1=1 Milliarde Mark.

Nagold, den 11. Dezember 1923.

1183
Versicherungssamt:
Stella, Amtmann Weft.

Sämtliches städtisches Notgeld

(Stadtkassencheine vom 23. Aug., Gutcheine v. 19. und 24. Sept., 8, 20, 24 und 31. Okt. und 8. Nov. d. J.) wird in der Zeit vom 12. bis 31. Dez. 1923 vormittags bei der Kasse der Stadtpflege eingelöst.

Nach dem 31. Dez. besteht ein Anspruch auf Einlösung nicht mehr!

Nagold, den 10. Dezember 1923.

1185
Stadtschultheißenamt:
Rater.

Bekanntmachung.

Infolge Stetigkeit der Währung ist ein zweiter Monatseinzug nicht erforderlich, weshalb das Stromgeld für Dezember nur in der Zeit vom 27.-29. ds. Mts. zum Einzug gebracht wird. Da in den meisten Gemeinden ein Zeitaufwand von 3 Tagen nicht erforderlich ist, wird es dem Ortsagenten überlassen, welche Tage er zum Einzug bestimmen will. Wer es versäumt, dem Ortsagenten den Zählerstand und das Geld zu bringen, hat für den dadurch notwendigen Gang des Ortsagenten eine Sanktionsgebühr von 20 G.-Pfg. zu entrichten. Es ist unbedingt notwendig, daß sich die Abnehmer dem neuen Einzugsverfahren anpassen, wodurch sich die Verwaltungskosten wesentlich verringern lassen und der Verband rechtzeitig in den Besitz des Stromgeldes kommt.

Station Teinach, den 11. Dez. 1923.

1186
Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G.E.T.)

An die Schultheißenämter!

Die neuen Gemeindefisten mit Vorlagebericht betr. Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestellten-Versicherung sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Den Marktbesuchern empfehlen wir

Bäckartikel, Fett, Kunstmoft

zu herabgesetzten Preisen
Löwendrogerie Nagold und Ebhausen.

Abreiss-Heft- und Wand-KALENDER

vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Den Marktbesuchern empfehlen wir ihre Weihnachtseinkäufe in der Löwendrogerie Nagold zu machen.

1182

Einladung zur Weihnachtsteler von Jungdeutschland
am Donnerstag 13. Dezember abends 8 Uhr im Traubensaal.

Neben musikalischen und deklamatorischen Darbietungen kommt zur Aufführung:

„Der Rüttschwur“ aus Schillers Tell.

1176 Eintritt frei.
Getränke werden nicht abgegeben.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

1181
Grosse Auswahl Weihnachts - Geschenk - Packungen in Seife
Löwendrogerie Nagold und Ebhausen.

Der beliebte Abreiß-Kalender:
Der christliche Hausfreund für 1924
mit biblischen Betrachtungen für jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten ist soeben eingetroffen bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Weizen- Roggen- Hafer- Stroh
Bindsfaden und drahtgepreßt.
Liefert G. Weimer Getreide- und Futtermittel Wannweil bei Reutlingen Tel. 585.

1184
Lösungen u. Lehrtexte
vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Ziehharmonikas
kostet nur noch den halben Preis bei
Ziehharmonikamacher G. Hohnloser, Pforzheim, Bergr. 27. Dasselbst wird auch Unterricht erteilt für jedes gefasste Instrument, sowie für Gitarren, Mandolinen, Geigen und Rhythmus-Instrumente werden für neue in Zahlung genommen. 1164

Taschen-Fahrpläne bei G. W. Zaiser.

Damen- u. Herren-Gummimäntel
allerbeste Arbeitshosen
blaue Schloßerranzüge
Hemdenflanelle
Bettzeuge etc.
in großer Auswahl
1180 bei
M. Schloss in Nagold.

3 bis 4 tüchtige (selbständige) Bildhauer
z. sofortigen Eintritt bei Höchstbezahlung gesucht.
Martin Koch
1175 Möbelfabrik.

Zu kaufen gesucht!
Junge drei-jährige Lege-Hühner
Schriftl. Angebote erbitte
Gustav Kohler, Wühlendammstall
Zalmühle
Tel. Nr. 9 Bad Teinach
Ost. Calw. 1177

Taschenbibeln bei G. W. Zaiser, Nagold.

2
Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Carlh., Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kleidisch, Rößbrücke.
Reparaturen u. Stimmen Leigen, Werkstätte.

Die neuen Fortspis-Listen für 1924 sind vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Württ. Bauern- und Weingärtnerbund.

Am Donnerstag (Marktag) vorm. 10 Uhr findet in der Traube in Nagold eine große Mitgliederversammlung statt. Erhalten der Vertrauensmänner ist unbedingt notwendig.
Tagesordnung: Errichtung einer Brandschadenhilfe und wirtschaftl. Tagesfragen.
Unsere Mitglieder bitten wir, recht zahlreich zu erscheinen.
1179
Beratungsstelle Nagold.

1190 Nagold.
Heute Mittwoch und Donnerstag
Mehlsuppe
bei G. Wolber z. Schwanen.

Achtung!
Am Donnerstag (Marktag), den 13. d. Mts., vormittags 9 Uhr findet in Nagold bei Abt Städel, Eisenhändler, eine freiwillige Versteigerung statt. Es kommen
Haushaltsgegenstände aller Art, Möbel, Betten, Bilder, 3 gut erhaltene Hauswirtschaftsmaschinen, 3 Zimmeröfen, 1 Polophon-Musikautomat mit ca. 20 Platten, 1 dreiviertel Geige mit Kasten, 1 Ziehharmonika, 1 elektr. Zugsampe, 1 Knaben-Belgarnitur, (Neu) geir. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Kinderspielsachen, Puppen, Puppenwagen u. dgl., alles zu Weihnachtsgeschenken geeignet, sowie 1 bereits neues Damenfahrad, ferner 1 schöner wachsender Hühnerhund u. Verschiedenes z. Verkauf.
Dazu werden noch allerlei entbehr. Haushaltsgegenstände z. Versteigerung angenommen u. müssen bis spätestens Mittwoch abend abgegeben werden.

1181 Emmingen, den 11. Dez. 1923.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers
Ferdinand Brenner,
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Liedertanzes sagen den herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir empfehlen zu billigsten Tagespreisen:
sämtl. Backartikel
(Rosinen, Citronat usw.)
Salatöl, breite Nudeln, Kokosfett u. Margarine, Citronen- u. Mandelöl, cond. Milch (gezuckert).
Fa. Gebr. Benz
Löwendrogerie, 1180
NAGOLD und EBHAUSEN.
Passendes Weihnachtsgeschenk:
Zusammenlegb. Notenständer
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
Verkaufe ein paar neue **Bettroste**
zu erlangen bei der Weidmühlstraße. 1186
Heim
Sammlung von Volksliedern für Männerchor
Siefs vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser.

Ersteinst an jed...
tag. Beschlüsse...
sämtliche Post...
und Postboten...
Bewegungs...
vom 8. bis 1...
10. Dezember...
einmal. Jedes...
Gins. Nr. 10...
Grundpreis 1...
Die einseitige...
gewöhnlicher...
deren Anz. u...
pfeilige. Rele...
Goldplattier...
anz. 10 Gold...
gericht. Bei...
Kontingen...
hinfall...
Nr. 292
Der engl...
militärisch...
6. Januar...
In einer...
Unterstütz...
rufen jugend...
Lage komme...
Die Finanz...
den im...
Millionen...
konnen abge...
sollen eingel...
gaben zu er...
Spanier usw...
Präsident...
sch an den...
beteiligten...
regierung hat...
„Malla“ in...
Coolidge...
In der...
deuten von...
gegriffen. Die...
heilen Reg...
geschlagen. D...
Präsidenten...
Der Marinem...
Staatsrecht...
zu sein.
Frankrei...
Aus de...
Von...
Der Uro...
schottland...
an England...
gen Krieg...
Land wieder...
Gewalttaten...
heiliger Ab...
uns reich...
No. Sou...
beschäft...
handlungen...
in Abfiden...
haben: Ich...
geben, und...
Stich zu...
Rumtion. L...
gestellt...
ländern...
Die Wälder...
soll sich...
ihre eigene...
berraten. Ich...
Agenten) g...
nicht mer...
ich werde...
nicht lagen...
dem Gesche...
ror“ vom...
Kantade, der...
sammelt, um...
ihnen Pul...
Spritz zu...
Die Ant...
Seine W...
ten haben...
haltung der...
hoffen, daß...
nung so...
Die Ant...
bänden der...
Monsieur...
Anstreich...
Barren...
zu begründ...
auf unse...
Nieren, alle...
Körper...
Die Ort...
Blut der...
Reden, B...
hup der...
jetzte...
und solche...
Wälder...
und Wälder...